

Præsentation.

	Der Wien:	Der Wien:
Donnerstag	10 1/2 —	14 1/2 —
Freitag	5 —	7 —
Sonntag	3 —	5 —
Montag	2 —	3 —
Dienstag	2 —	3 —
Mittwoch	1 —	2 —

Für kleinere Aufhebung der Subskriptionen monatlich 20 Kr., 200 Journaler jährlich 100 Kr.

Redaktions-Bureau:
Universitätsplatz Nr. 758Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur:
Ernst von Schwarzer.

Insertion.

Die tägliche Beilage kostet:	
Die 2 malige Einschaltung 6 Kr.	
Die 3 malige 10 —	
Die 4 malige 12 —	
Die 5 malige 15 —	
Die 6 malige 18 —	
Die 7 malige 21 —	
Die 8 malige 24 —	
Die 9 malige 27 —	
Die 10 malige 30 —	
Die 11 malige 33 —	
Die 12 malige 36 —	

Für Verordnungen, Verträge, Urtheile, Spottrezepte, öffentliche Verordnungen, Sonette und 1 Kr. monatlich.

Exposition- und Anzeigengänge-Bureau:
Obere Alsterstraße Nr. 759

Die Donau.



Seit der Uebertragung des Ausgabs-Comptoirs der „Donau“ aus der Neuburggasse Nr. 1111 in die Obere Bäckerstraße Nr. 759, wird das
Abendblatt um 3 Uhr Nachmittags
ausgegeben.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 14. Mai. Das französische Oheergeschwader unter Admiral Benaud ist gestern Abend bei Sonnenuntergang aus unserer Rade eingetroffen und hat Velleuse gegenüber Anker geworfen. Es besteht aus den Schrauben-Linienschiffen *Touville* (Flaggenschiff des Admirals), *Duquesne* und *Antifer* und der Dampfercorvette *D'Albas*. (Dreßd. Z.)

Kopenhagen, 13. Mai. Heute Mittag ist die Dampf-Corvette *Concist*, Capitän Brown, von Helsingör hier angekommen, wo er seine Kupferbedeckung und Steuerender, die vom Eise gelitten, reparirt, ohne daß er nötig gehabt, nach England zurückzukehren. Nach Auslage der Mannschaft sind seine englische Kriegsschiffe jetzt in Helsingör. Nachmittags ging er südwärts in See. Der Capitän war aus Dan gekommen. (Hamb. Corr.)

(Die neuesten telegraphischen Depeschen ersicht man auf der vierten Seite.)

Wien, den 16. Mai.

Die Ernennung des Grafen Balaclawski wird, wie uns aus Paris berichtet wird, in den officiellen Kreisen nur als eine politische Demonstration zu Gunsten der „Nationalitäten“ angesehen und man vermag sich der diplomatischen Stellung des Herrn v. Balaclawski bei dieser Gelegenheit ebenso wenig wie jener des Herrn v. Persigny eine lange Dauer.

Sollte es wirklich, wozu bis jetzt noch kein ernüchterter Schritt geschahen ist, auf einen Feldzug in Polen abgesehen sein, so glauben wir nicht, daß Frankreich oder England irgend eine Verbindlichkeit bezüglich der „Nationalitäten“ von vornherein übernehmen würden. Auch dürfte, nach den bekannten Erfahrungen, durchaus nicht jener Patriotismus und jene Einigkeit in den Reihen der Emigration zu finden sein, wie es bisher in glänzenden Kriegen und Schritten zu sehen war. Niemand würde einer Wiederherstellung Polens mehr im Wege stehen als — Polen selbst!

Man schreibt uns ferner aus Paris: Der Kaiser hat an General Canrobert geschrieben und ihm eine Proclamation an die Armee in der Krim zugesandt, deren Text Ihnen demnächst über Constantinopel zukommen dürfte. Der Kaiser erklärt der Armee darin, weshalb er sich nicht in ihre Mitte begeben könne. Die innere Lage des Landes sei eine solche, daß seine Abwesenheit die Gemüther demüthigen würde, dann aber erlaube ihm die Verwundung der Dinge in Deutschland nicht, sich zu entfernen. Der Kaiser theilt der Armee jedoch die Versicherung, daß sie das Ziel ihrer Anstrengungen erreichen werde. Enger und fester als je sei die Allianz zwischen Frankreich und England geknüpft, und auf Allianz dieser zwei Mächte könne nichts Widerstand leisten. Möge man aber, um der Sache, die der Welt theuerste, zum Siege zu verhelfen, zu den äußersten Mitteln (*moyens extrêmes*) greifen (hier folgen einige unschlechte ohne Zweifel auf die Nationalitäten gemünzte Phrasen), dann werden Frankreich und England auch davor nicht zurückbleiben.

Ich glaube, daß es ein Irrthum wäre, wenn man dieser Proclamation eine allzu große Bedeutung beilegte. Die Armee hat es offenbar übel aufgenommen, daß man ihr zuerst die Ankunft des Kaisers versprochen, und daß nun doch nichts daraus wird. Der Kaiser will vor allen Dingen die durch den langen erfolglosen Kampf verzagten und gereizten Gemüther aufheitern, besänftigen und Canroberts Lage erleichtern.

Gleichzeitig erhielt Canrobert die Mittheilung eines neuen, im Cabinet des Kaisers angearbeiteten Feldzugsplans und den Befehl, folglich zur That zu schreiten. Wie traurig ist dieses System, welches den Generalen die Hände bindet und sie erst zwingt, bereits Unternommenes aufzugeben, um andern, nicht auf der eigenen Anschauung beruhenden Inspirationen zu

folgen. Seitdem der Telegraph die Tullerien mit dem Hauptquartier in der Krim verbindet, wird der Feldzug nicht dort, sondern hier geleitet, und man begreift leicht, wozu das führen kann. Die Generale in der Krim haben den Telegraphen sicher schon tausendmal verwünscht.

Der Constitutionnel bringt einen Artikel über den Kriegsschauplatz in Aften. Die russische Kaukasus-Armee, wird in demselben entwickelt, sie isolirt und ihrer besten Truppen beraubt, die jetzt in der Krim stehen; ihre Verproviantung, die seit dem Schwarzen Meer von der Flotte der Verbündeten beherrscht werde, die größte Schwierigkeit und die Zuforderungen auf dem Landwege seien, obwohl trefflich durch die russische Regierung organisiert, ungewiss und tausenderlei Störungen unterworfen; die Bevölkerungen, nicht bloß die des Gebirges, sondern auch die der Ebenen seien dem Petersburger Cabinet feindselig gesinnt; eine Insurrection, welche in Hinmal zweifelhaft, in Persien klimatisch, würde in Oecrogen gewiß sein, wenn dieselbe durch die Inquisition einer Vertrauen erweckenden Armee unterstützt würde. Endlich seien die russischen Streitkräfte in Aften nach Abzug der georgischen Infanterie auf 25,000 Mann reducirt. Die russischen Generale hätten mit dieser „Sandvoss Leute“ zwar nicht umgesehen operirt, aber an der Zudeling, Verunsicherung, Unsicherheit und Feigheit der Russen die Hauptthatsache gehabt; denn der türkische Soldat sei dort von demselben Schicksal wie die Helven von Kalafat und Silistria, nur daß man ihn in Aften habe verstanden und zu Grunde richten lassen. Der Divan habe endlich durchgegriffen, ein Theil der Anführer sei verurtheilt worden; es werde jetzt für die Gesundheit der Truppen gesorgt, Verwundungen seien ausgehoben worden etc., kurz, das Heer enthalte bereits 25,000 Mann unter Waffen und solle auf 60,000 Mann gebracht werden. (Gleichschickel haben an das Lager durch General Wianan ausgehoben und von England besetzte Corps für Aften bestimmt sei — eine Annahme, die durch des englischen Obersten Williams Anwesenheit bei der asiatischen Armee als Williams Pascha bekräftigt wurde.)

Die Times bekräftigen das von Herrn v. Boniquenay am 26. März der Konferenz vorgelegte Project zur Schöpfung eines einigen melano-lasiatischen Staates mit einem erblichen Regenten, der zur Pforte im selben Verhältniß stünde wie der Viceroy von Egypten. Die Wahl sollte auf irgend einen Prinzen aus einer der regierenden Familien Europas (Soborg oder Napoleon?) fallen. Eine natürliche Allianz für den neuen Staat wäre Serbien. Warum, fragen sie, sollte man diesen vernünftigen Plan nicht umgesetzt verwirklichen? Die Pforte würde aus ihrer ungewissen Stellung zu diesen Provinzen erlöset, und (worauf den Times wohl hauptsächlich gelegen sein mag) Oesterreich in Stand gesetzt, seine Truppen aus einer falschen (?) Position zurückziehen, in welcher es weder die Russen bedroht, noch die Wohlfahrt der Bevölkerung fördern kann.

Es ist der „Donau“ etwas Menschliches begegnet, und wir stehen nicht an, es offen zu stehen. Durch ein unheimliches Mißverständniß, dessen Auseinandersetzung für unsere Leser von geringem Interesse sein kann, wurde in einem heutigen Morgen-Artikel der Eintritt Lord Derby's ins Cabinet als nahe bevorstehend bezeichnet. Wenn diese Ansicht auch der augenblicklichen Sachlage nicht vollkommen entsprechen mag, so verhehlen wir doch nicht, daß für den Fall, als der Krieg von Seite Englands und seiner Allirten ernstlich gemeint ist, die Uebnahme der Portefeuille seitens der Tories uns nicht nur in der Parteistellung und in den geschichtlichen Traditionen derselben begründet, sondern auch, was die entscheidende Richtung der auswärtigen Angelegenheiten betrifft, durchaus wünschenswerth erscheint. Es dürfte sich übrigens bald die Gelegenheit zu einer ausführlicheren Entwicklung dieser Ansicht ergeben.

Daß übrigens in England die kriegerische Meinung vorherrscht, geht unter Anderem aus einem Artikel der Times in Bezug auf den „seltsamen“ im Hause der Lords gestellten Friedensantrag des Lord Grey hervor. Die Times bilden mit vollständigem Vertrauen dem benahte einmüthigen Wahrspruch der Lords und Gemeinen entgegen und schließen daran noch folgende Bemerkung: „Wir hatten stets vorausgesehen, daß die Wiener

Conferenzen sich als vollständig fruchtlos erwiesen würden, wozumal mittelwelse irgend eine Kriegesthat eintrete, durch welche jene Fragen, die allein das einmal gezogene Schwert zu lösen vermag, entschieden würden. Allein eben das englische und das französische Heer in der Krim gezeigt haben, daß sie vollständig fähig sind, das was sie unternommen haben, auszuführen, flößen wir weder unseren Feinden hinlängliche Furcht, noch unseren Bundesgenossen hinlängliches Vertrauen ein.

Die Mobilisation dieser Conferenzen und die Langzeit einiger unserer Anhänger läßt sich vollständig auf den von der Regierung am Tag gelegten Mangel an Energie und Thätigkeit zurückführen, und ehe wir Rußland zwingen können, ernstlich Frieden zu schließen, müssen wir ihm beweisen, daß es uns mit der Führung des Krieges nöthig sei. Wenn noch irgend eine weitere Rechtfertigung des Krieges nöthig sein sollte, so wird man sie trotz Lord Oxeys in dem Lande gegenwärtig vorliegenden Papieren finden."

Die Winkung der Blockade der russischen Häfen macht sich in den schwedischen Seeplätzen bereits, wie man der Schiffe, Ztg. und Stockholm schreibt, durch das Ausbleiben der russischen und finnischen Posten bemerkbar. Wahrscheinlich sind dieselben wie im vorigen Jahre auf dem Landwege um den baltischen Busen herum befördert werden.

Amtliche.

Wien. Se. k. f. Apostolische Majestät haben den infalliblen Expremier an dem Collegial-Capitel d. S. Barbara in Mantua, Alois Freischütz, in Anerkennung seiner vielsährigen Verdienste um Kirche und Schule, das Mittelkreuz des Franz-Josephs-Ordens allergnädig zu verleihen, dem Statthalter d. General, Nikolaus Melincovic, zum Statthalteramt bei der croatisch-slavenischen Statthalterei allergnädig zu ernennen, dann dem Kinde d. k. f. Hofbibliothek, Theodor Orosz v. Karajan, die Bewilligung zur Annahme des ihm von der königlich bairischen Universität zu Kiel verliehenen Ehrendiploms eines Doctors der Philosophie allergnädig zu erteilen geruht.

Die durch den Tod des Mathias Meining erlobigte k. f. Stadt- und Dechanten-Pfarr-St. Peter und Paul zu Welschitz in der Hauptstadt und Dekanat von Mohitsch, Jakob Westermayer, verliehen worden.

Deutschland. **Köln.** 13. Mai. General v. Werffelt ist zur Begrüßung des heute hier eintreffenden Königs von Holland hier angekommen.

Viremburg. 8. Mai. In verschiedenen Städten an der französischen Grenze sind Werbeparties zur Einschreibung der Freiwilligen für die englische Fremdenlegion errichtet worden (König, Sied und Lionville).

Holstein. Kiel, 13. Mai. Nachdem der Bulldogg unsern Hafen bereits seit drei Tagen verlassen hat, ist auch das Einzieher Schiff Orion heute Morgen abgegangen. Es befindet sich zur Zeit, wie der Gann. Corv. schreibt, kein englisches Kriegsschiff im Hafen.

Italien. Turin, 11. Mai. Der Senat hat in der gestrigen Sitzung die Resolutionen geschlossen. Das Gesetz ist mit 17 gegen 15 Stimmen durchgegangen. Auf Grundlage eines von Delambré gestellten Antrags, welches angenommen wurde, sollen nun die weiteren Debatte fortgesetzt werden. Dieses Amendement schlägt folgenden Mittelweg vor: Die jetzt lebenden Mönche und Nonnen in ihren Verhältnissen zu belassen, ihnen behufs ihrer Subsistenz eine ihren jetzigen Einkünften gleichkommende Rente anzubestimmen und nur dort einen Ueberfluß zu Gunsten der künftigen Gasse oder der armen Pfarer abzugeben, wo das Einkommen 500 l. für einen Mönch oder eine Nonne und 240 l. für einen Laienbruder oder eine Laienschwester übersteigt. Die todtb. Gass. würde nichtbedeutend geringer dabei völlig aufgehoben und die jetzt lebenden Mönche wieder zu kirchlichen Personen, nämlich zur Unterstützung der armen Pfarer verwendet, die in solchen Fällen zu erwählenden Mönche nicht mehr als je zwei der Gass. vor nichts zu schaffen und nicht mit ihr gemein haben, es solle sich nicht um absolute Abschaffung der Klöster, sondern nur um Verringerung derartiger Institute handeln, die sich im Laufe der Zeit als unnützlich herausgestellt haben; nicht angemessen erscheinend, der Gerechtigkeit wegen für die Zukunft auch das Recht zur Verrückung oder Abschaffung anderer Klöster einzunehmen.

Großbritannien. London, 12. Mai. Parlaments-Verhandlungen vom 11. Mai. Oberhaus-Sitzung. Die Private Orders Bill wird zum ersten Mal verlesen.

Unterhaus-Sitzung. Milner Gibson zeigt an, er werde nächstens die Vorlesung einer Adresse an die Königin vorschlagen, in welcher das Haus ihrer Majestät seinen Dank für die Vorlegung der Wiener Proclamation ausdrücke und zugleich die Ansicht ausdrücke, daß die Annahme des Prinzips der friedens-Grundlage bildenden vier Punkte von Seite Frankreichs, Englands, Oesterreichs, Russlands und der Türkei einen vernünftigen Grund zu der Hoffnung gewährt, den Krieg beendigt zu sehen. Nachdem diese Adresse ihre Majestät davon in Kenntniß gesetzt, daß die Nachricht von dem in Folge einer Meinungs-Veränderung hinsichtlich des dritten Punktes eingetretenen Abbruchs der Unterhandlungen dem Hause gegenwärtig sehr verurteilt habe. Als Antwort auf eine Frage Oxeys erklärt Lord Palmerston, die telegraphischen Depeschen vom Kriegsschauplatz seien in Schiffern abgesetzt, und es gebe nicht an, diese Schiffe mit einer

genauen Uebersetzung zu begleiten, da sie in diesem Falle bald ihren Werth verlieren würden. Die Regierung könne daher unmöglich den genauen Wortlaut der Depeschen oder irgend etwas, was demselben nahe komme, vorlegen. Lord Getham dringt auf Vorlegung der Antwort, die Lord Raglan auf die Depesche des Herzogs von Newcastle erteilt hat, in welcher dieser ihm die den Krim-Feldzug betreffenden Instruktionen überbringt. Lord Palmerston entgegnet, die Vorlegung dieser Depesche werde erfolgen. Major Reed lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die, höchst bedenkliche Lage der Staats-Angelegenheiten und auf die zunehmende Verengung und Unklarheit, welche gegenwärtig alle Klassen der Gesellschaft durchdringt, und fordert sie an, daß es weise sein würde, den unangenehmen Folgen der fortwährenden Volks-Kundgebungen durch sofortige Einführung von Reformen in jedem Zweige des Staatsdienstes vorzubeugen.

Lord Palmerston entgegnet, Als er von der Königin ermächtigt worden sei, eine Regierung zu bilden, habe das Publicum hohe Erwartungen gehabt, und er habe sich damals bestritten, die Unterstützung der Männer zu erlangen, von denen er, vermöge ihrer Stellung im Parlamente, geglaubt habe, daß sie am besten befähigt seien, ein starkes und tüchtiges Ministerium zu bilden. Es sei nun mehrfach behauptet worden, daß er besser daran gethan haben würde, wenn er statt Männer, die im Staatsdienste Erfahrungen besäßen, tüchtige Geschäftsleute, die gewaltig hätten, darauf könne er eine einfache Antwort erteilen. Die der letztgenannten Klasse angehörigen Leute seien in Geschäften begriffen, die es ihnen nicht möglich machten, politische Stellung anzunehmen. Die von dem Major Reed gestellten Uebelschäden seien der Aufmerksamkeit der Regierung nicht entgangen und es sei in letzter Zeit Vieles zu ihrer Abhilfe geschehen, und zwar mit glänzendem Erfolge. Das Heer in der Krim sei jetzt in einem so guten Zustande, wie nur je ein britisches Heer gewesen. Die Intendantur sei so vollkommen organisiert, wie das bei der Verfassung dieses Dienstzweiges überhaupt der Fall sein könne. Dem Sanitätsdienst im Heere habe eine Reform bevor, und der Zustand der Hospitalien im Orient sei bereits ein sehr befriedigender. Der neue Handelsvertrag zu Wasser und zu Lande habe sich als vortrefflich erwiesen und die Wiederkehr jener Uebel verbinde, unter welchen das Heer im vorigen Jahre gelitten habe. Das Feldzeugamt (Board of Ordnance) werde inoffensiv umgestaltet werden, als der Rest eines Master General und das Feldzeugamt überhaupt als besonderes Verwaltungs-Department aufgehoben werden sollte. Die Artillerie und die Ingenieure würden hinfort, was die Disziplin anlangt, unter derselben Behörde stehen wie das ganze übrige Heer.

Die Civil-Departments des Feldzeugamtes werden auf den Secretary for War (Staats-Secretär für das Kriegswesen) übergeben, da es in der Absicht der Regierung liegt, alle Zweige des Heerwesens soviel wie möglich in der höchsten Einheit zusammenzufassen. Der neue Secretary of War gewesen sei, nämlich die Prüfungen der Arme-Entnahmen, werde nach Aufhebung des Postens eines Secretary of War zu den Funktionen des Staats-Secretärs für den Krieg gehören, so daß eine allgemeine Consolidierung der Heer-Departments stattfinden werde. Sie und da sei die Meinung laut geworden, daß man in dieser Consolidierung noch weiter gehen und auch die Handhabung der Disziplin unter dieselbe Behörde stellen müsse. Mit dieser Ansicht könne er sich nicht einverstanden erklären. Der Chef des Heeres müsse eine Militärperson sein, und es würde nicht möglich sein, unter allen Umständen der Regierung einen gebildeten Vertreter des Heeres im Cabinet zu geben. Die Meinung werde sich nach Kräften betheilen, alle Stellen im Staatsdienst mit den tüchtigsten Männern zu besetzen, was es möglich zu machen. Denn von dem Ausgang dieses Krieges hänge es ab, ob England und Frankreich ihre bisherige hohe Stellung auch in Zukunft einnehmen oder zu Staaten zweiten Ranges herabfallen und ihren Feind zur Stellung eines Dictators und mächtigen Herrschers der Welt gelangen lassen würden. Derselbe erklärt nach einigen gegen Palmerston gerichteten satirischen Bemerkungen, er bedauere es sich für eine spätere Gelegenheit vor seine Mittheiler über die eben erwähnten besorglichen Meinungen im Heerwesen auszusprechen. Die Zeitungsgesetz-Bill wird mit 138 gegen 60 Stimmen zur dritten Lesung zugelassen und geht durch.

Die Königin zieht gestern in St. James Palace ein sehr zahlreich besuchtes Feuer. Die Zahl der Vorstellungen belief sich auf mehr als 500.

Auf den 15. d. M. ist eine große Parade anberaumt, bei welcher die Königin allen verumrbeit oder als Zwillingen aus der Krim zurückgekehrten Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten die militärische Entschädigung verleihen wird.

Mr. Lydard hat den Wortlaut seiner Motion einmüthig abgelehnt, unter die Annahme wofür sich einmüthig zu machen. Benachtheiligt hat eine große Anzahl liberaler Mitglieder ihm unter dieser Bedingung ihre Stimmen zugesagt.

Nachmittags war Cabinets-Conseil im Ausw. Amt. Die berühmte Panistin Nademoffe Glaus hat sich hier in London mit dem Schriftsteller Savary aus Paris vermählt.

Die Dampfer Polybos und Volcano, sowie die Kanonenboote Redwing, Starling, Thistle und Badger sind gestern auf der Themse in See ausgelaufen, um sich nach der Ostsee zu begeben.

In Portsmouth ist die Nachricht angekommen, daß die Blockade sämtlicher russischen Fliehschiffe durch das Regatten-Geschwader am 29. April von selber Kraft war. Gango war noch eingezogen, da dort das Eis gewöhnlich zurück aufsteigt, so war kein Zweifel, daß die Schiffahrt bei Kronstadt und Swaborg noch völlig gesperrt ist.

Frankreich. Paris, 12. Mai. Heute kam vor der Criminalkammer des Kassationshofes Mariotti-Recus-Geschäft zur Verhandlung. Der von Anwaltgenannte Vertheidiger Delabre machte gegen das Urtheil des Kassationshofes der Seine zwei formelle Reklamationen geltend, insofern erstens Mariotti, das französische nicht hindern verheißend, während des Prozeßes einen Dolmetsch hätte erhalten müssen, und insofern zweitens im Widerspruch mit Art. 268 der Criminal-Untersuchungs-Ordnung der Präsident der Affären bei den Verhandlungen zwei telegraphische Depeschen des französischen Geschäftsträgers zu Rom vorgelesen hätte, ohne die Geschwornen zu benachrichtigen, daß sie dieselben nicht als Beweismittel, sondern als bloße Mittheilungen zu betrachten hätten, da sie dem Angeklagten nicht zuvor mitgetheilt worden war. General-Avocat der Reklamationen beide Reklamationen und schloß mit den Worten: „Ein Verdict des Kassationshofes kommt den Staats-Geschäftshof einbringen, es lag ein Verbrechen vor, das die gesammte Gesellschaft in Gefahr setzte; er konnte die That vor eine Ausnahme-Geschäftsart verzeihen, der Kaiser hat es nicht gewollt; er hat für Mariotti keine erhebliche Richter gewollt; er hat sich der Gerechtigkeit der Jury anvertraut, und ich nehme keinen Anstand, zu erklären, daß das allgemeine Gefühl seinem Vertrauen entprochen hat. Der Kaiser hat demnach auch gewollt, daß der Kassations-Recus dem Verurtheilten offen bliebe. Sie werden anerkennen, daß die Prozedur regelmäßig, die Strafe gesetzlich angewendet ist, und folglich eine große nothwendige Sühne nicht bedürftig.“ Der Hof, verwarf das, daß der Prozeß in allen Reklamationen von Stellen genaugen, weshalb hiermit die eingeleitete Beschwerde, wem Mariotti alle erforderlichen Mittel erstattet und nur noch vom Kaiser selbst eine Milderung seines Urtheils zu erwarten hat.

Verhängnis bleiben in England. glaubt man, wird kaum von langer Dauer sein. Man spricht ihm die hierzu nöthigen Eigenschaften der liebenswürdigen Repräsentation ab; sein feits höher Humor und seine nicht sehr diplomatischen Manieren, sagt man, befähigen ihn eben nicht sehr zu ihm gestellten Aufgabe.

Was jeden der bei dem Wiener Congress accreditirten Bevollmächtigten persönlich betrifft, schreibt der Y Correspondent der Independence Belge, so hat der Graf Wul bei den Verhandlungen einen kausen Geist und ein besonderes Talent in der Disposition gezeigt. Baron Ferkels war kurz und gewandt in seinen Bemerkungen. Die russischen Bevollmächtigten haben, in die Gänge gedrängt, ihre unzulässigen Gründe verwerpelt. Auf Pascha sprach mit Rechtlichkeit und Würde. Ein besonderes Interesse aber gewährten die Worte jener zwei Minister, deren einer im Parlamente auf die ihm drohenden Interpellationen antwortete, und deren der andere zufolge der Congressen seine Demission abgab. Man kann den einen nicht anfragen und dem andern nicht verwerfen, daß sie Ausländer gegenüber, Nachgiebigkeit oder Schwachheit gezeigt hätten. Beide führten eine gewandte und feste Sprache für die Aufrechterhaltung der Rechte Europas. Dronin de Rhyno und der Graf Wul unterliegen es nie, auf die Verhandlungen und Ereignisse der russischen Bevollmächtigten häufig zurückzukommen. Wul hat sehr viele Fragen, die dem Kaiser und dem Kaiserin zu stellen, die er auch zu beantworten, gelangt die Unhaltbarkeit der Motive, die Ausländer den Beschlüssen der Alliierten entgegensetzt, und stellen mit kurzen Worten die Verhältnisse der Gegenwart dar. Im Ganzen conträdictiren die Protocole, daß die 2. sähig, reelle Dispositionen und der wahre Wunsch nach Frieden auf Seite der Alliierten waren, und daß auf ihnen die Verantwortlichkeit für den ungünstigen Ausgang der Congressen nicht ruht.

Es heißt, der Unterrichts-Minister Roussou werde durch den Vicomte de la Guerniere ersetzt werden. Der absonderliche Staatsrath und die Beethaltung der Mitglieder des Instituts scheinen fortzu sein, falls bedrohen zu haben. Die Entziehung, die die Magistrat überall hervorzu, scheint ihnen Einwand nicht verschul zu geben, und man öffnet Roussou, um der öffentlichen Meinung einige Genugthuung zu geben.

Der Kaiser und die Kaiserin besuchten gestern Abend die große Oper, wo am höchsten Befehl die junge Tänzerin Breca tanzte. Ihre Nachbarn blieben jedoch nur eine halbe Stunde im Theater. Der Kaiserin wurde plötzlich unwohl, und der Hof begab sich deshalb gegen neun Uhr nach den Tuilerien zurück.

Das Journal de Rennes berichtet: Die Mauthbeamten hatten seit einiger Zeit zwei Individuen bemerkt, die nach einem im Hainbourg de Paris einzeln stehenden Hause Patrole schafften, in denen man Contrabande vermuthete. Eine Ausfischung erfolgte, und in einem kleinen Zimmer des Hauses fand man verschiedene brennende Stoffe in zerbrochenen Cigarrettenhüllen, eine Lampe, ferner eine Angewandte, die sich auf ein feines Glasgefäß stützte. Das Zimmer war außerdem leer. Die Nachbarn hatten wahrgenommen, daß das Haus zur Nacht besetzt wurde. Zwei Verhaftungen fanden infolge dieser Entdeckung statt, die Justiz forschte nach.

Spanien. Die Vorgänge in Spanien nehmen von Tag zu Tag einen ernsteren Charakter an. Die Cortes, schreibt die A. Z., sind unpopulär, und sind es auch besten Beweiz; das Ministerium, alles Vertrauens und Gelbes dar, von einer irreführbaren Opposition bedroht, hat den Compas verloren und sich für einen willkürlichen und tyrannischen Absolutismus entschieden. Gatte die Königin am 1. Mai nicht sanctionirt, so wäre ein Gesetz erachtet worden; nichtbedenkenswert ist die Gefahr noch nicht befreit. Seit jenem Tage gleichen die Paläste von Madrid und Aranjuez zwei Festungen. Jeder Eintretende wird über seinen Charakter und den Grund seines Eintretens befragt, die Antworten aufzufordern, Abends ein Verhör beinahe täglich im Minister-Concilium härmliche Szenen herbei und verlangt Ausweisung aller Jener, von denen er glaubt, sie könnten seine abträgliche vorwiesende Stellung gefährden. Der Erbprinz von Toledo, der sich in Aranjuez befindet, hat Befehl erhalten, augenblicklich nach Toledo abzugeben und ja nicht mehr nach Aranjuez zurückzukehren. Mehrere Generale sind verbannt; es genügt ein Gespräch im Kaffeekauf, um eine

Ausweisung über Jemanden zu verhängen. Um die Masse gegen die Presse aufzureizen, gebrauchte das Ministerium die härtesten Mittel. Die Conspiratorien gegen Abhängen gleichen Schritt mit den Verfolgungen. Der Madrid selbst brachen vor Kurzem 50 Gefangenen auf, wurden jedoch eine halbe Meile vor der Stadt zerstreut. Man sagt, daß der Ausmarsch derselben zu einem über die ganze Halbinsel weitverbreiteten Plane gehört. Inmitten dieser Schwärmen, auf nahe Gefährdungen deutenden Gegenwart sinkt der Credit Spaniens von Tag zu Tag.

Kriegsplan.

Der russische Invalide theilt als 185. Föllein folgenden Kauptbericht des Kaiserlichen Oberst-Lieut. welches eglungende Mittheilungen einer von uns schon gebracht Depesche aus Riew vom 30. April enthält: Am 24. April feierte der Feind vorzugsweise gegen die Bataillon Nr. 5 und 6 und die vor denselben errichteten Reduten und Logements; vom 25. April bis 30. Abends war das Feuer des Belagersers im Allgemeinen mäßig; die Zahl derer, um die unsere Weichen sich verminderten, betrug täglich 100—175 Mann an Todten, Verwundeten und durch Giftentföten Verlegten. Die feindlichen Approchen finden durch das Feuer unserer Festung, Artillerie und durch die Alimantafalen auf unsere Logements fräftige Hemmung und rüden deshalb nicht vor; die Wüthungen des vom Belagerer gegen die Bataillon Nr. 4 geführten vorwiesenden Krieges beschränken sich auf eine von dem Rand seines mittleren Trichters aus betriebliche Sprengung, um eine unserer Hock-Gefallen zu durchbrechen; allein diese Sprengung war dem Feinde verdrähtlich als uns; unsere Gallerie, die nur auf fünf Fuß befähigt war, wurde sofort ausgeschafft, dem Feinde aber wurde durch jene Sprengung ein Theil seines Trichters verschüttet.

Um die Franzosen an der Befestigung einer Höhe von 40 bis 50 Sassen an der Bataillon Nr. 5 zu hindern, auf welcher sie bequem eine Batterie aufstießen und in fähriger Richtung agieren konnten, haben wir nicht vor der rechten Hälfte der Bataillon Nr. 4 unter dem Feuer des Feindes, im Laufe von fünf Tagen zwei starke Tranchen mit einem sehr feinen Verbindungsweg errichtet. Zur Ausführung dieser Arbeiten wurde in der Nacht vom 24. auf den 25. April geschritten, und zu diesem Ende besond der Commandos bestimmt, denen zur Deckung drei Bataillone des Jefeiteinungsbataillon Infanterie-Regiments und zwei Bataillone des Alexander-Jäger-Regiments beigegeben waren, sämmtlich unter der Führung des Commandanten der ersten Brigade der 16. Infanterie-Division, des tapferen General-Majors Grunischew, der durch Bravour und Dispositionen-Zalent schon bei der Abwehr des feindlichen Angriffs auf die Reduten Selenginsk und Wolpolski die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat.

Am 21. gegen 3 Uhr Abends, als unsere Reite und die Bedeckung sich aufnahm, begannen die Feindeskräfte, als ihnen Geschwären gegen die unternehmende Abtheilung, und machter nach einigen Salven eine heftige Attaque auf dieselben. Nachdem er unsere Truppen der ersten Linie zurückgedrängt, schritt er zur Zerstörung der Logements. Da aber griff auf Befehl des General-Majors Grunischew, der Commandirende des Jefeiteinungsbataillon Infanterie-Regiments, der Oberlieutenant Gegenst mit zwei Bataillonen des ihm anvertrauten Regiments unter Trommelwirbel und Hurrauf mit gefälltem Bajonnet an und trieb die Franzosen heraus. — Um 9 Uhr erneuerte der Feind den Angriff, allein wieder von beflügelter Feuer empfangen, sah er sich genöthigt in seine Tranchen zurückzuziehen, wo er auch die ganze Nacht hindurch ein Geschwären unterirdischer Trüben blieben die halberhöhten Logements in unseren Händen; am Morgen des 25. waren sie wieder hergestellt, und zwar noch compacter, und es waren hinter ihnen zwei neue errichtet. Die Behauptung dieser Arbeiten und die Bewerksichtigung derselben unter dem ganz nahen Feuer des Feindes macht unsern Truppen und dem Generalmajor Grunischew, unter dessen Leitung die Arbeiten aufgeführt wurden, die größte Ehre, mehr als einmal hatten die Unfluren den Feind mit dem Bajonnet zurückzuschlagen, und jede Nacht richten die Franzosen auf diesen Punkt das bestgute Gewehr und Geschäßfeuer. Bei vielen Kämpfen wurden unter andern der Stabs-Capitän Lawrow vom Generalstabe getödtet, ein junger Mann von glänzenden Fähigkeiten und zu großen Hoffnungen berechtigt. — Während der ganzen Zeit vom 24. bis 30. April blieb die feindliche Reite wie vorher vor uns liegen, ohne irgend welche Operationen gegen Sebastopol zu unternehmen. — Auf dem 16. April, Panzen der Halbinsel in Alles ruhig. Am Schluß seines Berichtes theilt der General-Adjutant jener Geschichtsheft mit, daß am 29. April, als dem Oberst-Lieut. Nr. Major des Kaisers, nach Benennung des im Sebastopolschen Tempel im Seiten des Ober-Commandirenden und der Heber der Osmann abgehaltnen feierlichen Gottesdienstes, nachdem das Gebet um langes Leben Sr. Majestät und des gesammten Kaiserthums gesprochen, von der rechten Facade der Bataillon Nr. 4 und der nächsten Batterie 101 Kriegsgeschäßstücke abgefeuert wurden.

Der Constitutionell hält es für wahrscheinlich, daß infolge der Militär-Convention Frankreich ein Heer zur Untersuchung Oesterreichs abzusenden haben werde, und meint, daß innerhalb zwölf Tagen eine ganze französische Armee von Reht nach Wien gebracht werden könne.

Kleine Nachrichten.

[Zweieundbreißigste italienische Opern-Verstellung.] Oesterreich wurde, die „Senamula“ gegeben. Sign. Lezinska hatte die Partie der Zitelrole übernommen und sang sie mit, wir möchten sagen, etwas zu viel Colocatur, was besonders in der ersten Acte auffiel, in welcher sie auch das Tempo zu langsam nahm und dadurch dem Vortrag derselben schadete. Viel besser gelang ihr schon das erste Duett mit Elvino. Die

